

Daniel Schloz

Biomärkte in besonderen Zeiten



Die bisher gelebte Preisfindung mit unseren Kunden ist in diesem Frühjahr an mancher Stelle auf die Probe gestellt worden. Die Orientierung an den Kosten der Urproduktion und darauf aufbauende auskömmliche Erzeugerpreise können bei schnell steigenden Kosten nicht immer vollständig den Kunden präsentiert werden. In manchem Vermarktungsbereich erreichen die konventionellen Erzeugerpreise heute Höchstwerte, die unseren Biopreisen nahe kommen. Damit können sich unsere Preise derzeit für Rinder und Altkühe und für das Getreide aus der kommenden Ernte gar nicht

mehr vom konventionellen Preis abgekoppelt entwickeln. Das bedeutet zunächst erfreuliche Preiserhöhungen für unsere Landwirte, die über der Steigerung der Erzeugungs-Kosten liegen.

Die Biomärkte erfahren dabei allgemein langsamere und relativ schwächere Preiserhöhungen als im konventionellen Bereich. Sofern wir unsere langfristig orientierten Partnerschaften in unserer Vermarktung auch in diesen besonderen Zeiten erhalten und festigen wollen, ist der Blick auf die nächste Ernte wichtig, aber auch der Blick auf die darauf folgenden Ernten. Geschlossen mit unseren Erzeugern wollen wir so aus der kommenden Ernte mit Liefersicherheit für unsere Kunden und gestiegenen Preisen für die Landwirte hervorgehen, die danach möglichst lange anhalten.

In den kommenden Monaten erwirtschaften womöglich konventionelle Betriebe ökonomische Vorteile aus den hohen Weltmarktpreisen, welche den Biobetrieben in dieser Höhe versagt bleiben. Langfristig können wir durch die gelebte Solidarität in der Erzeugergemeinschaft unsere Vermarktungsposition stärken und die ökonomischen Ergebnisse unserer Betriebe verbessern. Unser gemeinsames Handeln ist dabei ein wichtiger Faktor. ●

Matthias Teufel

Situation an den Getreide-Märkten



Die aktuelle Marktsituation bei Bio-Getreide wird auch von erfahrenen Vermarktern als noch nie dagewesen bezeichnet. Auch für uns als rebio war

es in den letzten Wochen nicht einfach, die Preisentwicklung für die kommende Ernte richtig einzuschätzen.

In der Zwischenzeit und nach vielen Gesprächen mit unterschiedlichsten Marktteilnehmern können wir aber eine

klare Tendenz absehen. Die Preise für die kommende Ernte werden, je nach Kultur, deutlich höher liegen, als die aus der letzten Ernte. In Zahlen ausgedrückt werden wir zwischen 10 – 25 % mehr an die Erzeuger ausbezahlen können. Damit liegen wir mit unseren Erzeugerpreisen voraussichtlich über den konventionellen Erzeugerpreisen für die kommende Ernte. Am deutlichsten von den Preissteigerungen profitieren werden das Futtergetreide, die Futterleguminosen und die Ölsaaten. Auch beim Speiseweizen, Roggen und Hafer konnten wir zum Teil deutliche Preissteigerungen umsetzen. Dinkel aus der neuen Ernte kommt in einen gesättigten Markt und kann damit voraussichtlich nicht von der allgemeinen Preissteigerung

profitieren.

Wir haben bereits die ersten Vorverträge mit Mühlen und Verarbeitern auf diesem deutlich höheren Niveau abschließen können, um die Ware bei guten Preisen abzusichern. Wie schon in den letzten Jahren und nach Absprache mit unserem Beirat, vermarkten wir unsere Druschfrüchte weiterhin stufenweise in Mehrjahreskontrakten, damit wir unseren Landwirten weiterhin solidarische, auskömmliche Erzeugerpreise garantieren können.



Noch nicht entschieden haben wir die Mehlpreise für unsere handwerklichen Bäckereien als langjährige treue Kunden. Sie haben auch in Jahren des Preisdrucks immer gut für unsere Rohstoffe bezahlt und fordern dafür eine „Dividende“ (Zitat Bäcker Berger) ein. Maßvolle Erhöhung zum Ausgleich der gestiegenen Kosten bei den Landwirten wird natürlich akzeptiert, nicht aber der Aufschlag, den der Markt gerade fordert. ●

Raphael Misch Chaotischer Tiermarkt



Auf dem konventionellen Tiermarkt ist die Hölle los. Warum ist das für Bio-Betriebe interessant? Da Schlachthöfe Bio-Aufschläge für Rinder zahlen,

die an den konventionellen Preis angehängt sind, hängen die EU-Bio-Preise am konventionellen Markt. Teilweise orientieren sich Landwirte und Kunden an diesen EU-Bio-Preisen der Schlachthöfe. Zusätzlich orientieren sich die Händler an den konventionellen Preisen von Rindern und Schweinen, weil meist vom Preisvergleich zwischen konventionell und Bio auf die Verkaufschance geschlossen wird. Dadurch können steigende konventionelle Preise auch unseren Bioland-Betrieben helfen.

Die konventionellen Schweinepreise sind Anfang des Jahres innerhalb kurzer Zeit stark bis auf 2 € pro kg Schlachtgewicht gestiegen und jetzt wieder auf ca. 1,80 €/kg gefallen bei einem eher hohen Angebot. Die momentan teuren Baukosten bringen die Betriebe tendenziell eher dazu, in großem Stil aufzuhören anstatt umzustellen. Die Bio-Schweinepreise erhöhen sich deutschlandweit gesehen dagegen langsam, obwohl die Futterkosten stark gestiegen sind. Gleichzeitig trifft hier eine wachsende Produktionsmenge auf eine momentan reduzierte Abnahmemenge.

Im konventionellen Rinderbereich sind die Preise in den vergangenen Monaten stark gestiegen und nun wieder gesunken. Die Rinderpreise im Biobereich sind bei uns, aber auch bei anderen Abnehmern, inzwischen ebenfalls nach oben gegangen. Die Menge an Jungtieren ist momentan eher etwas zu hoch, die Menge an Kühen dagegen weiterhin knapp.



Gleichzeitig hat sich Bio- und konventionelles Futter-Getreide aus verschiedenen Gründen stark verteuert. Außerdem verursachen Diesel, Betriebsmittel und Baumaterialien dem Landwirt höhere Kosten. Die Kosten für Absetzer sind teilweise bis auf 1.200 € für männliche Tiere gestiegen, weil kaum noch Absetzer auf dem Markt sind.

Von unseren Abnehmern hört man, dass die Kunden im Laden weniger Fleisch kaufen als in der Vergangenheit. Laut AMI haben alle Absatzwege verringerte Absatzmengen von Bio-Fleisch bis auf den Discount, den wir nicht beliefern. Insgesamt kann man also sagen, dass sowohl im konventionellen als auch im Bio-Bereich die Kosten für die Tierhaltung in Deutschland steigen, während die Kunden aufgrund der allgemeinen Teuerungsraten weniger Geld für Essen ausgeben möchten. Wir werden vor diesem Hintergrund die Preise trotzdem weiter versuchen zu behaupten, da die Kosten für die Landwirte nicht gefallen und diese Auszahlungspreise damit weiterhin notwendig sind. ●

„Auf dem konventionellen Tiermarkt ist die Hölle los. Warum ist das für Bio-Betriebe interessant?“

Michael Baumann
Veranstaltung zu Feldrobotik



Am 25. Mai wurde bei Zuckerrübenanbauer Werner Singer zusammen mit Bioland-Berater Andreas Gruel der aktuelle Entwicklungsstand von

Hackrobotern im Zuckerrübenanbau beleuchtet. Michael Baumann gab einen Überblick über die verschiedenen Hersteller und deren technischen Stand. Außerdem wurden die Grundsätze der Unkrautkontrolle im Bio-Rübenanbau erläutert. Timo Diebold stellte als Ver-

treter der Fa. Farmdroid anhand einer Präsentation den bereits in der Praxis etablierten Sä- und Hackroboter FD20 vor. Nachmittags auf dem Rübenfeld konnte dann noch der vom Betrieb Singer eingesetzte Hackroboter farming GT der Firma farming revolution in Aktion gezeigt werden, siehe Foto! ●



30 Jahre rebio
Anlässlich unseres 30-jährigen Jubiläums kamen auch unsere Erzeuger zu Wort. Hier geht's zu den Filmen!



Personalien



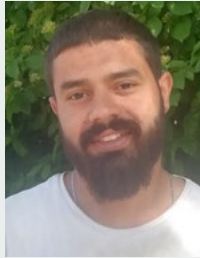
Sabine Baur-Faiß

Ich bin 54 Jahre alt und wohne in Starzach-Felldorf. Nach 12 Jahren als selbständige Lohn- und Finanzbuchhalterin war ich die vergangenen fünf Jahre in Tübingen, schwerpunktmäßig in der Lohn- und Gehaltsabrechnung, tätig. Seit 1. April habe ich bei rebio die Kaufmännische Leitung übernommen und freue mich sehr, zusammen mit meinen Kolleginnen, die anstehenden Aufgaben anzugehen. ●



Verena Friedrich

Ich bin 41 Jahre alt und lebe im Raum Rottenburg. Nach meiner Ausbildung zur Steuerfachangestellten habe ich im Bereich der Buchhaltung gearbeitet. Seit dem 19. April bin ich zur Unterstützung des Buchhaltungsteams bei der rebio. Ich wurde sehr herzlich aufgenommen und freue mich auf meine neuen Aufgaben hier. ●



Ilirjan Aza

Ich komme aus dem Kosovo, bin 23 Jahre alt und lebe schon einige Zeit in Deutschland. Dank der Vermittlung durch den Beirat David Traub arbeite ich seit 1. Mai in der Oferdinger Mühle. Ich freue mich, dass ich hier arbeiten und die anderen Mühlenmitarbeiter unterstützen kann. ●



Benjamin Weis

Ich bin 36 Jahre alt und gelernter Metzger und Landwirt. Zu Hause in Gundelfingen bei Freiburg bewirtschafter ich in einer GbR einen Bio-Rindermast Betrieb. Seit 1. Februar kümmere ich mich bei der Bio-Landgut Fleisch um die Schweinevermarktung und den guten Kontakt zu den Landwirten.

Impressum

Herausgeber:

rebio GmbH

Schwalbenstraße 16 | 72108 Rottenburg
Tel. 07472 166933-0 | Fax 07472 166933-29
info@rebio.de | www.rebio.de
DE-ÖKO-006

Redaktion:

Sybille Metzler, rebio

Gestaltung / Fotos:

Thomas Di Paolo, rebio, pixabay

Copyright © 2021 rebio GmbH
Alle Rechte vorbehalten.

Datenschutz:

Sie haben das Recht, jederzeit der Verarbeitung ihrer personenbezogenen Daten, die aufgrund von Art. 6 Abs. 1 DSGVO (berechtigtes Interesse) erfolgt, zu widersprechen.
Um diesen Newsletter nicht mehr zu erhalten, wenden Sie sich bitte über info@rebio.de an uns. Informationen zu unseren Datenschutzbestimmungen finden sie unter www.rebio.de